

Weitenau im Jahre 1100 durch die Herren von Warth eine der größten Kirchen in der Gegend war. Gangolf ist ein burgundischer Märtyrer, der im 8. Jahrhundert lebte. Sein Jahrestag ist am 11. Mai und am 6. August gefeiert worden.

Kirchhausen wurde in der 2. Landnahme ab 850 besiedelt und gehörte zum Rodungsgebiet der Herren von Warth. Nach Abschluß der Rodungstätigkeit war kein Wald mehr vorhanden, sondern nur einzelne Eichen, die zur Mast der Rinder und Schweine dienten.

Am ganzen Gebäude ist außer der Jahreszahl 1696, der Herrgottsnische in der Herrgottsäule und dem Rinderkopf an der Haussäule kein Hauszeichen auszumachen. Ich vermute deshalb, daß der Hof ein klostereigenes Anwesen war, das von einem Lehenbauern bewirtschaftet wurde. Nach der Reformation ist der Hof dem Dömanenamt der Markgräflichen Verwaltung unterstellt worden. Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden diese Anwesen an private Interessenten veräußert.

Heute steht der Schneiderhof, eine reine Eichenholzkonstruktion, in einem Gebiet, in dem Tannen und Fichten vorherrschen. Eichen sind nur noch an klimatisch bevorzugten Stellen anzutreffen, ein Zeichen dafür, daß sich das Klima durch die planmäßig eingeführte Waldordnung nach dem 30-jährigen Krieg verschlechtert hat.

Der Schneiderhof ist ein Eindachhaus, senkrecht zum Hang stehend, das unter seinem gewaltigen Walmdach Mensch und Tier beherbergt. Bis zum Jahre 1952 war das Dach mit Stroh eingedeckt, ein Zeichen dafür, daß wir uns in einer Gegend befinden, in der Ackerbau und Viehwirtschaft getrieben wurde.

Das Haus ist ein Rauchhaus ohne Schornstein. Der Rauch der Feuerstellen zieht durch die Feuerbühne über dem Küchenraum ab. Die notwendige Luftbewegung für den Rauchabzug entsteht durch Öffnungen in den Außenwänden der Feuerbühne.

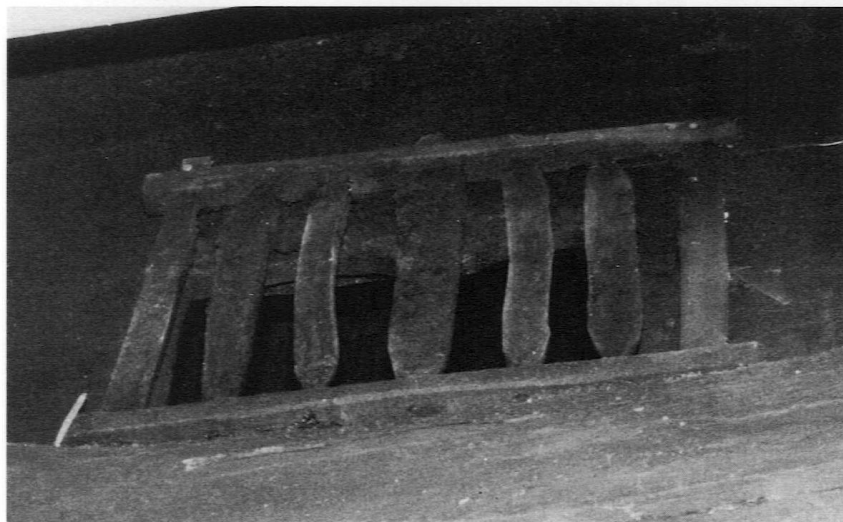


Abb. 2: *Hölzernes Lüftungsgitter in einer Außenwand*